

Aber was geschieht?

Du wirst mich bestimmt schon vergessen haben. Wenn ich daran denke, . . .

Es geschieht, daß glorreich die Sonne aufgeht. Beim ersten Sonnenstrahl, der ins Abteil dringt, neigt die Dame schamvoll den Kopf. Zwischen dem Mantel, der fast bis zu den Augen hochgezogen ist, und dem Hütchen wird das ganze Drama offenbar.

Sie ist alt.

Das Herz krampft sich mir zusammen, aus Mitleid für sie.

. . . krampft sich mir das Herz zusammen aus Wehmut über mich, über die entflohenen Augenblicke unserer Liebe, . . .

Ich bin ihre letzte Liebesnacht, ihr letztes Abenteuer, ihre letzte Sünde gewesen, solange man schlecht sah. Begünstigt durch die Dunkelheit, hat sie zum letztenmal den schlafenden Gatten ihr zur Seite betrogen. Ich habe schlecht daran getan, nicht eher auszusteigen. Zu ihrer Zeit . . .

. . . die nun so fern ist. Wer weiß, ob Dein Herz dasselbe sein wird, wenn wir uns wiedersehen! Denn die Zeit übt Verrat, Fränze. Ich aber werde mich nicht ändern, Wisse, daß Dein geliebter Fridolin, wenn er Dich wiedersieht, . . .

. . . wird es ihr Alter nicht leicht gehabt haben. Was Wunder, daß er nun beruhigt schläft! Sie ist nunmehr entwaffnet! Abgetan! Er ist . . .

. . . treu, Dich umarmen wird,

. . . inzwischen aufgewacht. Er steht auf, reckt sich, und geht, . . .

Ich sende Dir . . .

. . . ein Handtuch und ein Stück Toiletteseife in der Hand, zum Waschraum.

. . . mein ganzes Herz, Fränze.

Es ist mir zu peinlich, mein vis-à-vis verstehen zu lassen, daß — obwohl sie so zugedeckt — ich erraten habe, daß sie alt ist.

Hab mich weiter lieb und denke manchmal an Deinen Fridolin . . .

Nichtsdestotrotz fahre ich fort, aus Seelengröße, mit ihr zu fußeln,
. . . denn das Herz der Männer ist groß . . .

Aber sie rückt jetzt ab.

. . . denn das Herz der Frauen ist zartfühlend . . .

Unterdessen sind die anderen Reisenden ebenfalls aufgewacht und sind nacheinander mit ihrem Gepäck in den Gang hinausgegangen, da wir bald ankommen werden. Wir sind allein geblieben. Nach den anstrengenden Bemühungen der ganzen Nacht geht es nicht an, kein einziges Wort an die Dame zu richten. Aber was sag' ich ihr, um Himmelswillen? Ich muß meinem nächtlichen Benehmen eine andere Deutung geben.

Ja, was wollte ich bloß mit meinem Fuß? Nur Mut, schnell eine geschickte Ausrede, zart auf das Alter der Dame abgestimmt! Ich hab's. Ich nehme innerlich einen geschickten Anlauf. Beuge mich über sie und murmele respektvoll:

„Meine Liebe, erzählen Sie mir ein Märchen?“

„Es war einmal, es war einmal . . .“

Es war einmal eine schöne Frau.

. . . aber die Zeit übt ewig Verrat, Fränze.